

SE Kap. 1

Zur Relevanz der komparativen Denkmethode

Zu Fragen, wozu eine philosophische Komparatistik dient, muss man zuerst den Sinn der philosophischen Komparatistik allgemein klarstellen.

1. Philosophische Komparatistik dient dazu, zwei Denker, deren Werke eine ähnliche Thematik aufweisen, mit ihren unterschiedlichen Denkresultaten aus der Geschichte herauszugreifen.

Ad 1. Dabei handelt es sich um weit auseinanderliegende Zeiten, um eine unterschiedliche kulturelle Zugehörigkeit der Denker und um historisch unterschiedliche Hintergründe. Im Unterschied zur historischen Forschung über einen bestimmten Denker orientiert sich die Komparative Philosophie daran, das unterschiedliche geschichtliche Erbe der verschiedenen Denker als eine reichhaltige Quelle bzw. Ausgangsdimension des Denkens zu behandeln.

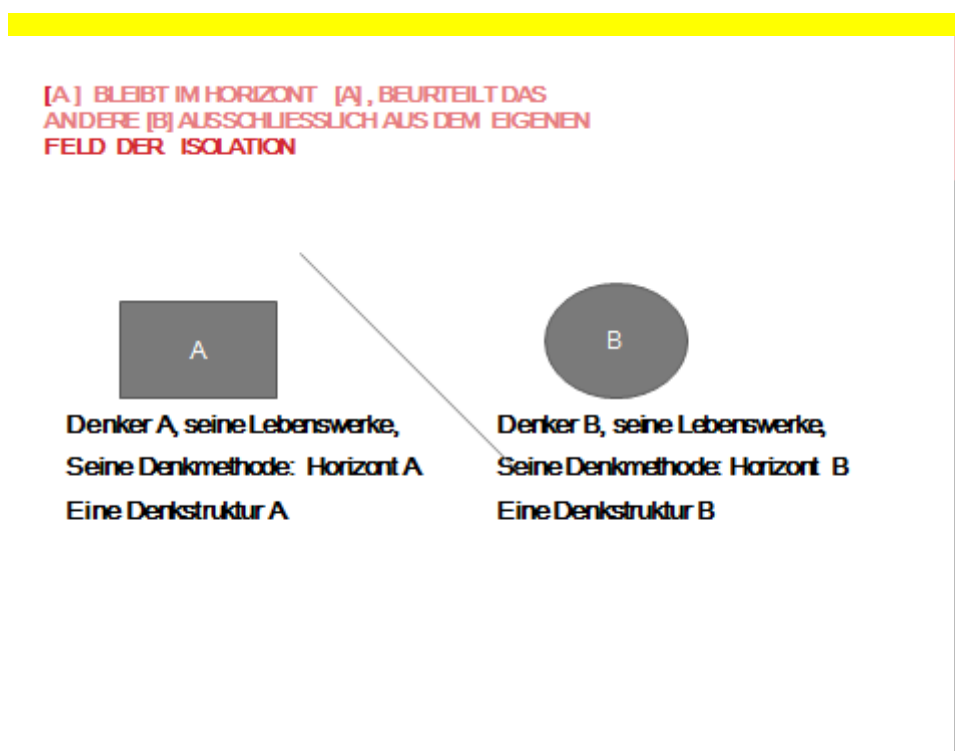
2. Komparatives Denken bestimmt den ersten Fokus auf ein ähnliches Thema aus den beiden Denkhorizonten. Reflexionen der Komparativen Philosophie richten sich darauf, welche Ideen, Denkvorgänge, Urteile und Wertvorstellungen der beiden Denker als philosophisch unwiderlegbare Ideen einen Gegenwartsbezug haben. Historische Forschung zu einem Autor und die Interpretation seiner Texte sind wertvoll, aber darüber hinaus muss jedes Denkresultat in philosophischer Komparatistik in Frage gestellt werden. Es gilt zu klären, welche Thematik im Gedankengut der beiden Denker wesentlich und vergleichbar ist.

Ad 2. Auch wenn zwei Denker unterschiedliche Termini verwendet haben, lässt sich in der Reflexion das Wesentliche ihrer philosophischen Ideen abklären. Bei Machiavelli und Hanfeizi, zum Beispiel, geht es um pragmatische Überlegungen zu Macht und Strategie im Hinblick auf die Frage, wer zum Regieren eines Staates ideal sein kann. Bei Heidegger und Nishida geht es um ihre unterschiedliche Auffassung zum „Sein“ und die sich daraus ergebenden Strukturen ihrer Philosophie; bei Heidegger und Kant geht es um ihre prinzipiellen Denkvorgänge, die unterschiedliche Bewertung von [quid facti] und [quid juris] (Kant, Kritik der reinen Vernunft, B 116 f. A 84 f., Nishida, Gesamtausgabe, Bd. 6 (1965), S. 171, Hashi, Kyoto-Schule – Zen – Heidegger. Komparative Philosophie zur globalen Welt (2012), S. 220); bei Kant und Nishida um ihre Auffassung zum System der Philosophie und ihre entgegengesetzte Methodik.

3. Der Horizont der Komparativen Philosophie lässt sich zwischen den Horizonten der beiden Denker A und B (non-A) bestimmen. Erst aus dem Horizont des „Between“ ist eine objektiv distanzierte Sichtweise zum jeweiligen Denkhorizont möglich.

Ad 3. Fehlt diese Voraussetzung, dann ergibt sich daraus, dass sich der Denkende im bestimmten Rahmen (bzw. framework) eines historischen Denkers eingrenzt, indem jeglicher Aspekt seines Denkens ausschließlich am Horizont des einen historischen Denkers fixiert wird. Daraus resultiert ein „Field of Isolation“. Der Denkende verharrt in einer erstarrte Position, gebunden an einen bestimmten Denkhorizont, und grenzt sich von jeglichen anderen Denkhorizonten ab.

Abbildung 1: [Field of Isolation]



4. Auf Grund der objektiv distanzierten Sichtweise werden das Gemeinsame und das Unterschiedliche von A und B (non-A) im Horizont des „Between“ klargestellt. Das ist aber nicht das Endziel der Komparativen Philosophie. Eine Aufzählung der Unterschiede ist ein Zwischenstand, die Aufzählung des Gemeinsamen ebenso. Davon ausgehend kann der Denkende sein eigenes Denken zum behandelten Thema aufbauen.

Ad 4. Betont man überwiegend das Gemeinsame, neigt das Denken zu einer

synkretistischen Vermischung. Betont man vorwiegend nur die Unterschiede, neigt das Denken zur Aufzählung der punktuellen Unterschiede. Das Erstere hat einen sehr weit gefassten Monismus, bedingt von vielen relativistischen Positionen. Das Letztere führt zu einem Determinismus punktueller Art. Reduktionistisch stehen mehrere punktuelle Definitionen einander gegenüber, aber eine Integration zum Ganzen fehlt.

5. Die Feststellung der Unterschiede ist eine Art der Negation und Aufhebung des groben Monismus und Relativismus. Von dieser Ausgangsposition aus können die Unterschiede wieder zur Integration hin bearbeitet werden. Und umgekehrt: Die Aufstellung der Simultaneität ist eine Art der Aufhebung des punktuell minimalistischen Determinismus. Von da an kann das Denken reflexiv wieder auf eine Integration gerichtet werden. Gemeinsamkeit und Unterschiede stehen im Verhältnis der dialektischen Entgegensetzung. Die Fortsetzung der komparativen Reflexion ist ein langer (gleichsam unendlicher) Weg des kritisch reflexiven Denkens. Eine Hervorhebung und Feststellung ausschließlich der einen Seite (entweder des groben Monismus samt Relativismus oder des Determinismus minimalistischer Art) bedeuten eine Einengung der Möglichkeiten des Denkens und widersprechen dem dialektischen Charakter der Komparativen Philosophie.
6. Der Denkende positioniert sich nicht bloß im „Field of Between“, in dem er alles Mögliche nivelliert, relativiert oder bloß deterministisch auslegt und jeden vom anderen isoliert. Komparatives Denken ist ein eigenständiges Denken im Charakter des Übens in Inter-Aktion. Man konfrontiert sich im Fokus des bestimmten Themas mit dem Horizont des Denkers A, ebenso mit dem Horizont des Denkers B (non-A). Durch die Ausübung der Inter-Aktion von sich zum jeweiligen Denkhorizont wird das Denken ausgeprägt.
Ad 6. Fehlt diese Inter-Aktion mit den beiden Horizonten, A und B (non-A), gerät man unbewusst und unerwarteterweise in einen Zentrismus: Entgegen der eigenen Annahme der Dialogkultur hält man an einem bestimmten Horizont fest. Ein Dialog wird geführt, aber stets im Modus einer Einbahn. Aus dem Horizont B (non-A) werden nur einige Faktoren partiell aufgenommen. Sie werden im Rahmendenken (framework) des Horizonts A behandelt, modifiziert und in den eigenen Horizont integriert.

Abbildung 2: [Field of Framework Thinking]



7. Der Denkende versetzt sich in den Denkhorizont B (non-A), repräsentiert Denkvorgänge des Horizonts B. Aus dem Ort des Denkens B (non-A) wird der Denkhorizont A einerseits kritisch, andererseits kommunikativ und integrativ reflektiert. Der Standort des Denkens kann (ungebunden von Synkretismus und Relativismus größerer Art) nach jeder ernsthaften Auseinandersetzung gewechselt werden. Die Inter-Aktion von A und B (non-A) bedingt eine gegenseitige Einflussnahme, Ergänzung und Veränderung und eine sich daraus ergebende Emergenz neuer Ideen.

Ad 7. Komparative Reflexion ist eine dynamische Übung der gegenseitigen Ausprägung. Die Zusammenballung der wiederholten Inter-Aktion ermöglicht eine weitere Entwicklung: Beide Dimensionen erzielen im Verhältnis der integrativen Kooperation eine gegenseitige Einflussnahme und Verschmelzung. Eine Emergenz erfolgt nicht durch eine additional Aneinanderreihung, sondern durch Inter-Aktion, Intra-Relation und die sich daraus ergebende Veränderung von der Innenseite her.

Abbildung 3: [Field of Inter-Action & Intra-Relation]

Field of Communication – Inter-Action & Intra-Relation



Denkmethoden AB, Denksysteme AB, Denkstrukturen AB sind in einer zirkulären Wechselwirkung. Der Denkende darf sich sowohl im Horizont A als auch in B und zwischen den beiden Horizonten positionieren und seinen Standort bei einzelnen Themen wechseln.

Zusammenfassend lässt sich die Komparative Denkmethode durch folgende Merkmale charakterisieren.

(α) Ad 1, 2:

Die Komparative Denkmethode ermöglicht eine tiefgründige Reflexion zu einem bestimmten Thema in philosophischen Werken:

Aufforderung zum gründlichen Denken im Feld der globalen Weltregionen

(β) Ad 3, 4, 5:

Sie fördert ein dynamisches Denken in einem dialektischen Denkvorgang, welches nicht ausschließlich an einen Denkhorizont fixiert ist:

Verzicht auf ein erstarrtes Denken, Förderung der dynamischen Flexibilität

(γ) Ad 6, 7:

Sie erzielt eine Vereinigung von Theorie und Praxis. Durch die Inter-Aktion der unterschiedlichen Denkhorizonte A und B (non-A) erzielt die philosophische Komparatistik einen Denkweg, der sich durch stetige Inter-Aktion reformiert und durch Intra-Relation eine Emergenz von Ideen für sich und andere ermöglicht:

Ein zielstrebiges *actus intellectualis* zur Philosophie der globalen Welt